

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, am letztem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Krauterküchen“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

No 96

Dienstag, den 10. August 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

H. C. I. T. R.
Cercle du Rheingau.
Nr. 53 HS/PL

Der Major Tamburini, Delegierter der Hohen Interalliierten
Kommission des Rheingaukreises.

An den Herrn Landrat in Rüdesheim!

Mit Rücksicht auf einen Zwischenfall, der sich letzten Sonntag, 1. 8. 20 im „Hotel zur Traube“ ereignete, beehre ich mich, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß die deutschen Gesänge und Hymnen, die einen feindlichen oder herausfordernden Charakter gegenüber Frankreich haben, bzw. gegenüber den alliierten Staaten u. z.

Die Wacht am Rhein,
Deutschland über alles,
Heil dir im Siegerkranz,
Siegreich wollen wir Frankreich schlagen,
die Hymne des Hasses, usw. usw.

an allen öffentlichen Plätzen, oder unter Umständen, wo solche von öffentlichen Plätzen aus gehört werden können, untersagt sind.

Dieses Verbot hat den Zweck, zu vermeiden, daß Kränkungen und Zwischenfälle entstehen und ist erfolgt in Gemäßheit des Befehls Nr. 33 2/2 des kommandierenden Generals der Rheinarmee vom 8. 6. 1920.

Ich bitte Sie, dies erneut der Bevölkerung in Erinnerung bringen zu wollen.

Rüdesheim a. Rh., den 3. August 1920.

gez. Tamburini.

H. B. 622. Vorstehendes Schreiben wird unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 14. Juni 1920 H. B. 603, veröffentlicht im Rhg. Anzeiger Nr. 70 und Rhg. Bürgerfreund Nr. 72, hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Rüdesheim a. Rh., den 6. August 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Röhrens.

Bekanntmachung.

Reichsnotopfer und Besitzsteuer.

Mit dem 28. ds. Mts. läuft die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zum Reichsnotopfer und die Besitzsteuer ab, wie im Monat Juni öffentlich bekannt gemacht worden ist. Eine Verlängerung der Frist darf nur ausnahmsweise und auf besonders begründeten Antrag bewilligt werden. Es empfiehlt sich daher, frühzeitig die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und die Steuererklärungen zur Vermeidung der gesetzlichen Nachschüsse rechtzeitig abzugeben. Denjenigen Pflichtigen, die ihre Steuererklärung hier mündlich zu Protokoll abgeben wollen, wird dringend empfohlen, schon in den nächsten Tagen hier zu erscheinen, da sonst der Andrang in den letzten Tagen sehr groß und ein langes Warten unvermeidlich sein würde.

Die Formulare zu den Besitzsteuererklärungen werden in den nächsten Tagen ausgehändigt werden. Auf Grund des § 52 des Besitzsteuergesetzes sind alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 Mark und darüber, welche früher weder zum Wehrbeitrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder gegenüber dem für eine künftige Veranlagung zur Besitzsteuer als maßgebend festgestellten Vermögensstand, um mehr als 10 000 Mark erhöht hat die Besitzsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis 28. August 1920 dem Finanzamt abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung nicht zugegangen ist. In diesem Falle können Formulare hier und bei den Bürgermeisterämtern in Empfang genommen werden.

Rüdesheim a. Rh., den 6. August 1920.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit dem 1. August ds. Jrs. tritt das neue Gesetz über den Lohnabzug in Kraft. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen werden demnächst im redaktionellen Teil dieses Blattes bekannt gegeben werden. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß vom 1. dieses Monats ab auch von dem Werte der Natural- und sonstigen Sachbezügen der 10%ige Abzug zu machen ist. Bis zur etwaigen anderweitigen Festlegung durch das Landesfinanzamt ist als Wert von Natural- und Sachbezügen kein höherer Betrag als 5 Mk. für den Tag, 30 Mk. für die Woche und 125 Mk. für den Monat anzunehmen.

Rüdesheim a. Rh., den 6. August 1920.

Finanzamt.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat verfügt, daß Reichsdarlehen zur Schaffung neuer Wohnungen auf Grund der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 10. Januar 1920 nicht mehr bewilligt werden sollen, weil die noch verfügbaren Mittel zur Fertigstellung angefangener, bereits mit Baukostenzuschuß bedachter Bauten gebraucht werden.

Auch wird nach Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten der größte Teil der eingereichten Gesuche abgelehnt werden müssen. Die Vorlage weiterer Anträge auf Gewährung von Darlehen ist deshalb zwecklos.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

L. 2315. Nach Mitteilung des Herrn Landrats zu Langenschwalbach ist unter dem Kauenwieh in Rüdershausen, Bärstadt und Drenthal die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Rüdesheim a. Rh., den 6. August 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Röhrens.

Entartung des Lohnkampfes.

H. B. In Höchst und in Frankfurt a. M. haben sich in jeder Hinsicht bedauerliche Ausschreitungen ereignet; zunächst auf den Arbeitsverhältnissen in Höchst, wo durch Mißhandlungen von Werksleitern Zustände herrschen, die in der Vergangenheit nur in den schlimmsten Fällen vorkamen, dann einige Tage später auf den Arbeitsverhältnissen in Frankfurt a. M., wo sich ähnliche Vorgänge wie in Höchst abspielten. Es handelt sich dabei nicht um zufällige Ereignisse, sondern um organische Krankheitserscheinungen. Daß die Krankheit ansteckend ist, zeigt die rasche Ausbreitung der Fälle. Es ist zu fürchten, daß sich diese Vorgänge wiederholen, nachdem die Särmacher in Höchst und Frankfurt verhältnismäßig glimpflich dazugekommen sind. Es wäre ein unerträglicher Schaden, wenn Lohnkämpfe regelmäßig in dieser Weise ausarten sollten. Hier soll nun nicht über die Mittel zur Unterdrückung solcher Ausschreitungen gesprochen werden, sondern darüber, wie ihnen grundsätzlich vorgebeugt werden kann.

Es handelt sich in vorliegenden Fällen um soziologische Krankheitserscheinungen und Wirkungen, deren Ursache nachprüfen ist. Da die Geldentwertung anhält und anhalten muß, kann auch von einem spürbaren Preisabbau keine Rede sein. Wird dieser Abbau gewaltsam versucht, so schafft er nur vorübergehend Erleichterung; der später unheilbar kommende Rückschlag ist dann um so fühlbarer. Durch den gewaltsamen Preisabbau wird nämlich der Zufluß der Waren gestoppt, nicht etwa aus verärgertem Eigennutz oder ungerechtfertigtem wirtschaftlichen Eigennutz der Kaufleute, sondern weil die Ware von selbst auf den günstigsten Markt drängt. Es hilft nichts, wenn wir uns vor die Auslagen der Schaufenster hinstellen, um über die Warenpreise zu klagen und zu schelten. Wir müssen vielmehr die Ursachen dieser Preise zu ergründen suchen. Jede Einfuhr von Rohstoffen oder Waren ist nun einmal mit der Last unserer Wechselfurse beladen. Versuchen wir das recht. Ein Herren-Knig soll beispielsweise in der Schweiz 300 bis 400 Franken. In Deutschland wird für Knigge in gleicher Güte 2000 bis 2500 Mark verlangt und bezahlt. Da der Schweizer unser Grenz Nachbar ist, lohnt es sich für ihn, Knigge in Deutschland zu kaufen, da 400 Franken noch immer 3000 Mark sind. 100 Franken wurden aber schon einmal (vor 1/2 Jahre) mit 2000 Mark bezahlt, so daß 400 Franken die halbierte Summe von 8000 Mark ergeben. Für die Ausländer, — besonders diejenigen, welche durch den Stand der Wechselfurse begünstigt waren, — bildete das einen Anreiz, Deutschland anzukommen. Und das ist auch gründlich geschehen. Infolge der günstigen Konjunktur stiegen die Preise in Deutschland im Eiltempo, so daß sie außer Verhältnis zur inländischen Kaufkraft gerieten. Diese Vorteile der Wechselfurse hatte das Ausland bei Waren, die aus deutschen Rohstoffen angefertigt wurden. Bei Waren inbegriffen, zu deren Herstellung ausländische Rohstoffe notwendig waren, mußten die Wechselfurse erst recht in Erscheinung treten. Sie bestimmten den Preis bei Textilwaren, Tabakfabrikationen usw. Weiter sind in Deutschland entsprechend der Geldentwertung die öffentlichen Lasten ebenso gestiegen wie die Generalaufkosten, wozu Mieten, Licht und Kraft, Löhne usw. rechnen. Endlich kommt hinzu, daß jedes Geschäft mit einem höheren Gewinnzuschlag kalkulieren muß, als es in normalen Zeiten üblich war. Einmal sind die Umsätze der Stützkräfte der verarbeitenden Waren nach nicht mehr so hoch, so daß der höhere Gewinnzuschlag auch nur die Geldentwertung aus. Wenn ein Kaufmann vor dem Kriege 12 000 Mark rein verdiente, so lebte er in guten Verhältnissen, heute verdient er vielleicht 35 000 Mark und verfügt für sich über eine geringere Kaufkraft als vor 7 Jahren.

Das Uebel ist, daß die Löhne mit der Geldentwertung nicht gleichen Schritt halten und halten können. Die Geldentwertung hat die lebendige Kraft einer zu Tal rollenden Lawine. Sie steht noch nicht einmal still, wenn die Ursache — also bei der Geldentwertung die Tätigkeit der Notenpresse — aufhört, aber die Notenpresse feiert ja noch gar nicht! Sie schafft täglich neues Geld und damit höhere Preise. Die Rettung ist nur zu finden, wenn der wirtschaftliche Prozeß auch die Kaufkraft erzeugt, d. h. wenn das immer wieder neu gedruckte Geld der Gegenwert von wirklich erzeugten Gütern ist. Dann erst können sich Preise und Löhne allmählich wieder ein.

Zur Tagesgeschichte.

Die Kriegsverbrecher.

„Daily Mail“ zufolge sind Beamte der Londoner Polizei auf Anweisung der Regierung damit beschäftigt, die Zeugen zu vernehmen, deren Aussagen für die in Leipzig anhängigen Verfahren gegen die der Kriegsvergehen Beschuldigten wichtig wären. Die Beamten besuchen die einzelnen Städte im Vereinigten Königreich, wo die Zeugen, frühere Soldaten oder Seeleute wohnen.

Solidarität der Bergarbeiter.

Wie der Genfer Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ hört, haben die Bergarbeiter Englands und Frankreichs den sofortigen Eintritt in den Ausstand zugesichert, falls das Ruhrgebiet besetzt würde. Der endgültige Beschluß hierüber wird in London am 5. Oktober vom Internationalen Bergarbeiterkongress gefaßt werden.

Die Londoner Konferenz.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, ist die Möglichkeit eines Zustandekommens der in Aussicht genommenen Londoner Konferenz mit Sowjetrußland keineswegs ausgeschlossen. Vielmehr läßt die Fortsetzung des Meinungs-austausches zwischen London und Moskau erkennen, daß auf beiden Seiten die Absicht besteht, die Londoner Konferenz doch noch zustande zu bringen.

Keine Auswanderung nach Rußland.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetrepublik, Tschitscherin, gibt folgendes Verlaut: Auf Grund einer Mitteilung des russischen Botschafters, K o p p, bezüglich der in Berliner Tageszeitungen durch unverantwortliche Personen ausgestreuten Nachrichten, daß Tausende von deutschen Auswanderern in der nächsten Zeit nach Rußland abreisen können, wird hierdurch bekanntgegeben, daß Transporte mit Auswanderern, ebenso wie einzelne Personen, die ohne die erforderlichen Passformalitäten bei der russischen Vertretung erfüllt zu haben, die Abfahrt aus Deutschland unternehmen, bedingungslos von der russischen Grenze zurückgeschickt werden müssen. Der am 1. August von Sibirien abgegangene Transport ist von den russischen Behörden übernommen worden nur unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Lage der angekommenen Auswanderer, die in Unkenntnis der Einreisebedingungen sich zur Fahrt verließen, wozu die jedoch unter den gegebenen Umständen mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen haben werden.

Die russische Frage.

Meinungen Dr. Simons.

Der Berliner Vertreter der unabhängigen „Leipziger Volkszeitung“ hatte mit dem Außenminister Dr. Simons eine längere Unterredung über die Wiederherstellung der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen. Auf die Frage des Korrespondenten, ob der Minister bereit sei, die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder herzustellen, sobald die durch die Ermordung des Gesandten Mirbach verletzten territorialen Interessen eines deutschen Gesandten durch die russische Regierung wiederhergestellt sei, erwiderte Dr. Simons:

Ich bin zur sofortigen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland bereit, sobald man uns Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten gegeben hat. Ich überlasse es jedoch der russischen Regierung, über die Form der Genugtuung und Vorschläge zu machen.

Im Laufe der Unterredung erklärte sich der Außenminister bereit, jeder privaten Initiative zwecks Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland ähnliche Unterstützung angedeihen zu lassen, um auch die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zu fördern.

Ich bin, fuhr Dr. Simons fort, der Überzeugung, daß zu einer wirtschaftlichen Genugtuung Europas die Zusammenarbeit Deutschlands und Rußlands erforderlich ist. Es braucht Rußland die deutsche industrielle Mitarbeit ebenso sehr, wie wir die russischen Lebensmittel und Rohstoffe. Soweit ich in Augenblick die Lage übersehe, bestehen weder im Kabinett noch bei irgend einer Partei Bedenken gegen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland; sie wurde vielmehr in letzter Zeit als äußerst sympathisch und für die deutsche Zukunft als dringend notwendig begrüßt.

Dr. Simons warnt davor, an die deutsch-russische Verständigung politische Hoffnungen zu knüpfen, die uns in den Verdacht bringen könnten, als wollten wir uns den Verpflichtungen des Versailler Vertrages durch ihre Fülle entziehen.

Dr. Wirth über die Lage.

Auf der Parteifeder der Zentrumspartei in Frankfurt sprach sich der Reichsleiter, Finanzminister Dr. Wirth, mit bemerkenswerter Offenheit über die äußere und innere Lage Deutschlands aus. Die Frage, ob der Weltkrieg schon zu Ende sei, müsse leider verneint werden. Der Versailler Vertrag sei von deutschen Unterhändlern in der Stunde größten Zwanges unterschrieben worden. Angesichts der Lage im Osten müsse an die deutsche Jugend und an das deutsche Volk die Mahnung zur größten Ruhe und absoluten Neutralität gerichtet werden.

Auf Fragen der inneren Politik übergehend, meinte der Minister, es ließe sich wohl, wie es im November 1918 geschehen sei, eine Republik ausrufen, aber

eine sozialistische Republik. Diese hat nur in Jahrhunderten langer Arbeit aufbauen. Der Sturz von Spa habe nicht die letzte Spur von Versöhnung gegenüber Deutschland gezeigt. Die Deutschen müßten die Bedingungen unterschreiben, wenn nicht die Befreiung des Ruhrgebietes erfolgen sollte. Die weit die Opfergrenze des deutschen Volkes gehen sollte, das werde sich in den nächsten Tagen auf den Konferenzen von Ostende und Genf zeigen müssen.

Die finanzielle Lage Deutschlands sei derart, daß sich kein Mensch einen Begriff mache, wie riesengroß die öffentliche Schuld des Reiches bereits angewachsen sei. Bis jetzt waren im Umlauf und diskontierbare Schatzanweisungen in Höhe von 122 Milliarden, dazu kommen weitere 11 Milliarden Zahlungsvorschüssen, ferner 16 Milliarden, die wir den Ländern für die Kriegswirtschaft abgenommen haben, dann 22 Milliarden an fundierenden Schulden und Kriegsanleihen. Die weiteren Zahlungsvorschüssen betreffen die Eisenbahnschulden mit 39 Milliarden. Insgesamt hat das Reich zur Stunde eine Schuldenslast von rund 279 Milliarden. Für den Aufbau neuer Wohnungen müßten allein 50 Milliarden flüssig gemacht werden, um eine Million neuer Wohnungen, die mindestens erforderlich seien, herzustellen. Zu bebauen sei die Heide, mit die die Arbeiter zur Sabotage der Steuerzahlung ausliefen. Trotz dieser schweren Belastungen, die dem Volke auferlegt seien, gäbe das Volk die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht auf, da die Nation ein großer ethischer Begriff sei, in der die Menschlichkeit und große Ideen unsterblich seien. Mit einem Appell, daß sich das Volk seine christlichen Ideale niemals rauben lassen möge, schloß der Minister seine Rede unter feierlichen Beifall der nach Tausenden zählenden Menge.

Der russisch-polnische Krieg.

Moskaus Antwort.

Die Antwort der Bolschewisten auf die englische Note enthält folgende Punkte:

Die Bolschewisten können ihren Vorstoß gegen Polen nicht aufhalten, denn sie sind der Meinung, daß sie vom militärischen wie vom internationalen Standpunkt aus das Recht haben, ihren Vormarsch fortzusetzen.

Die Bolschewisten sind jedoch bereit, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, sobald die polnischen Delegierten nach Warschau zurückgekehrt sind.

Weiter ist Russland bereit, den Polen vollständige Unabhängigkeit zu gewähren, und eine Grenze zu schaffen, die die gerechten Wünsche der Polen vollständig befriedigt.

Weiter ist in der Antwort gesagt, daß die Abordnung der Sowjetregierung in England die Vollmacht habe, einen Friedensvertrag mit jeder Macht der Orient oder aber auch mit Polen zusammen zu unterzeichnen. Moskau verlangt ferner, daß die Juden in Polen vollkommen geschützt werden und daß alle Waren, die von Deutschland nach Russland gehen, vollständig freien Weg durch Polen haben.

Savvas meldet über die Antwortnote, die Sowjetregierung wolle mit Polen über einen Separatfrieden verhandeln. Die Sowjetregierung weigert sich jedoch, den Vertretern der Randstaaten Zutritt zu den Friedensverhandlungen zu gestatten.

"Daily Chronicle" gibt als Hauptpunkt der Antwort Tschitscherins an:

1. Die Sowjetregierung ist zu einem Sonderfrieden mit Polen bereit.

2. Die Sowjets sind bereit, die Unabhängigkeit Polens anzuerkennen und den Polen günstigere Grenze zu geben, als die Verbündeten vorgeschlagen haben.

3. Die militärischen Operationen müssen fortgesetzt werden, bis die polnische Delegation an die russische Linie zurückgekehrt ist.

4. Die Sowjets haben nicht die Absicht, aus den augenblicklichen Erfolgen Nutzen zu ziehen, um bessere Friedensbedingungen zu stellen.

5. Die Sowjets nehmen den Vorschlag an, Vertreter zu einer Konferenz nach London zu entsenden, um über einen allgemeinen Frieden zu verhandeln.

Die Kriegslage.

Ein Funkpruch aus Moskau meldet über die militärischen Operationen: Im Westen von Lomża haben wir Wschinesz eingenommen. In der Richtung auf Siebkow fanden heftige Kämpfe statt. Bei Brest-Litowsk wurde Terepol besetzt. Nordöstlich von Brest schlug unsere Kavallerie den Feind. Wir rücken gegen Lubow vor. Unsere Truppen überschritten die Strupa und besetzten mehrere Ortschaften westlich dieses Flusses. Moskau verbreitet radiotelegraphisch folgenden Bericht über die Lage:

Bei der Station Sajadowo bei Ostrolomla fanden Kämpfe statt, wobei wir viel Kriegsmaterial, zahlreiche Lokomotiven mit Eisenbahnwagen und zwei Tanks erbeuteten. Nordlich von Brest hat unsere Kavallerie den Feind geschlagen. Auf der Krim haben wir die Offensive ergriffen und Menzambrow genommen.

Vor Warschau.

Es werden starke bolschewistische Truppenkonzentrationen vor Warschau und im Norden der Stadt gemeldet. Man erwartet, einen weit ausholenden Angriff der roten Truppen, um den Vormarsch auf die Hauptstadt zu versuchen.

Warschau unter Feuer.

Die "Times" meldet aus Krakau: Die nördlichen Außenposten von Warschau stehen seit Freitag früh unter dem Feuer russischer Geschütze. Die polnischen Batterien erwidern das Feuer. Ferner wird gemeldet, daß sich nördlich Warschau Kämpfe zwischen Teilen der russischen Nordarmee und den polnischen Streitkräften entwickelt haben. Wie bedroht die Hauptstadt Polens ist, geht auch aus dem Aufmarsch hervor, den die Regierung an die Bewohner Warschaus erläßt. Darin heißt es u. a.: Der Feind befindet sich nur einige Meilen von Warschau. Die Hauptstadt des polnischen Reiches steht vor einer drohenden Gefahr. Bist du auch wie Sklaven benutzbar? Niemals! Das belandene Lemberg hat für die Verteidigung des Staates tausende Freiwillige gestellt und im Augenblick der Gefahr stand ganz Lemberg unter Waffen. Warschau muß diesem Beispiel folgen. Zur Verteidigung der Hauptstadt müssen alle Bürger in Reich und Glied treten. Die Hauptstadt wird sich nicht ergeben. Bürger zu den Waffen!

Flüchtlinge aus Warschau.

Der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird aus Danzig berichtet, daß dort aus Warschau und anderen polnischen Großstädten viele Flüchtlinge eintreffen, die sich dem Roten Dienst entziehen wollen.

Erst am 11. August!

Die russische Sowjetregierung hat Samstagabend von Moskau einen von Tschitscherin unterzeichneten Funkpruch an die polnische Regierung geschickt, in dem Russland die Polen auffordert, am 8. August 8 Uhr auf der Chaussee Wschinesz-Brest-Litowsk Delegierte zu entsenden. Die russische Regierung erklärt sich in dem Funkpruch bereit, auf der Basis der absoluten Unabhängigkeit Polens am 11. August in Verhandlungen zu treten, in denen gleichzeitig die Friedensbedingungen festgelegt werden sollen.

Die Lage ist ernst!

Die Konferenz zwischen Millerand und Lloyd George begann in Sythe Sonntag vormittag 10 Uhr 15 Minuten und dauerte bis 1 Uhr 30 Minuten mittags. Um 2 Uhr 30 Minuten wurde folgendes Communiqué aus englischer Quelle veröffentlicht:

Die englische Regierung hat die ihnen am Freitag überreichte Antwort auf die Note, die ihnen am Freitag überreicht wurde, nicht erhalten. Inzwischen erhielt sie Abteilungen, über die Absichten der Bolschewisten und sie lassen voraussetzen, daß sich diese weigern, der vorgeschlagenen Einigung zuzustimmen. Man weiß, daß nach der Konferenz, die Lord George, Bonar Law und Lord Curzon am Freitag mit den Hauptdelegierten der Sowjetregierung in London hatten, ein Memorandum nach Moskau geschickt wurde, um den Abschluß einer Woffentube für die Zeit von zehn Tagen an der russisch-polnischen Front zu erlangen, unter der Bedingung, daß man beiderseits in den Stellungen verbleibe, ohne sie während dieser Zeit zu verbessern. Da sich die Sowjets weigern, die Operationen zu unterbrechen, fand den ganzen Vormittag ein reger Meinungsaustausch über die zu treffenden Maßnahmen statt, der um halb drei nachmittags wieder aufgenommen werden soll.

Lord Riddell, der dieses Communiqué den Journalisten mitteilte, beendete seine Erklärungen mit den Worten: Die Lage ist ernst!

* London, 9. Aug. Reuter veröffentlicht folgende Information über die Konferenz von Sythe vom 8. August:

Die Lage ist ernst. Die Konferenz zweifelt nicht, daß die Bolschewiken die Absicht haben, sich Warschaus zu bemächtigen, um dort ein Sowjetregime aufzurichten.

Maßnahmen gegen Russland.

Nach dem "Echo de Paris" sind, falls Russland sich Polen gegenüber unnachlässig zeigt, folgende Maßnahmen ins Auge gefaßt: Verschärfte Blockade gegen Russland, eine Expedition nach Danzig, eine militärische Expedition und die Zusammenfassung aller Polen umgebenden Staaten zu einer gemeinsamen Handlung gegen Sowjetrußland.

Ich entgegnete ihm, daß wir Bulgaren keine solche "Motten" sind, die sich die Flügel verbrennen — mit anderen Worten: daß wir niemals an unglücklicher Liebe zugrunde gehen. Unbefriedigter Ehrgeiz, verlegter Stolz, Rot und Glend — all dies vermag uns in den Tod zu treiben, aber niemals verschmähte Liebe. Der Gedanke erscheint mir einfach absurd.

Jolanda schweigend verließ. Alle Männer, denen sie bisher begegnete, hielten die Frau für das vollendetste Geschöpf auf dieser Erde, dessen Liebe zu erringen das Mannes größter Ehrgeiz sei. Zum mindesten sagten sie so. Jolanda selbst ist völlig davon überzeugt und ärgert sich, daß ein Auswärtiger seines Geschlechts so gering von den Frauen denkt.

Während sie im Laufe des Abends mit anderen spricht, lacht, scherzt, beobachtet sie den Fürsten im geheimen beständig. Seine kalte Ruhe, der etwas blasierter Ton seiner Stimme reizen sie mehr und mehr. Sie beginnt, sich Mühe zu geben, ihm zu gefallen. Sie sucht seine Nähe und zeigt ihm offenkundig ein Interesse das diesmal Spielerei ist.

Noch er bleibt kühl und reserviert. Er spricht wenig. Und wenn er spricht, die absurdesten Dinge, tolle Paradoxe, geistreichen Unsinn. Er lacht spöttisch, wenn Jolanda ihn sich ernst wünscht. Er sieht unnahbar aus, wenn sie einen feurigen Blick erwartet. Seine Höflichkeit gegenüber sind mit einer gewissen Satire durchsetzt, die sie verwirrt.

Wäre es möglich, daß sie, die vielumschwärmte Contessa Jolanda Willefiore, sich vergebens um die Gunst eines Mannes bemüht? ...

Trotz seiner scheinbaren Kälte gewahrt sie, wie seine Augen von Zeit zu Zeit, sobald er sich unbeobachtet wähnt, mit einem seltsamen Ausdruck auf ihr ruhen, von dem sie sich noch nicht erklären kann, was er bedeuten soll. Ist es Wohlgefallen an ihrer Person?

Die Internationale.

Die französische sozialistische Partei gemeinsam mit dem allgemeinen Arbeiterverband haben nach der "Humanité" Besprechungen gehabt, um gegen alle Schritte zu protestieren, die die französische Regierung in bezug auf Sowjetrußland unternimmt.

Ein von acht Mitgliedern der Arbeiterpartei des Unterhauses und hervorragenden Gewerkschaftsführern unterzeichnetes Manifest warnt das englische Publikum vor der Möglichkeit, daß das Land in einen neuen Krieg hineingeleitet wird. Polen wird beschuldigt, daß es sich von Völkergier leiten lassen. Das Manifest erklärt feierlich, der Arbeiter Englands lehne es ab, bei einem Krieg Polen als Bundesgenosse zu helfen.

"Travail Unifié" veröffentlicht einen Aufruf der tschechoslowakischen gewerkschaftlichen Organisationen, in dem alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Beamte aufgefordert werden, sich nicht für die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Polen, Ungarn oder Rumänien herauszugeben, wo es gegen Sowjetrußland Verwendung finden könnte.

Rumänien lehnt ab.

Nach einer Meldung aus Bukarest hat der Ministerrat beschlossen, nichts gegen Rußland zu unternehmen.

Ministerpräsident General Averescu erklärte in der Kammer bezüglich der Rolle, welche Rumänien im russisch-polnischen Konflikt zufallen: Rumänien bewahre vollständige Neutralität. Die Gerüchte, wonach die rumänische Regierung die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach der polnischen Front erteilt hätte, entbehren jeder Grundlage.

Der Papst für Polen.

Der Papst forderte in einem Schreiben den Kardinalbischof von Rom auf, alle Gläubigen für die Rettung Polens beten zu lassen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Die Festsetzung der Protration.

* Deßau, 10. Aug. Es wird in der Bevölkerung vielfach angenommen, daß demnächst eine Erhöhung der Protration zu erwarten ist. Wie wir hören, ist zunächst daran nur soviel richtig, daß die Frage im Reichsfinanzministerium Gegenstand dauernder Erörterungen ist. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen. Sie kann auch nicht früher getroffen werden, als bis man im klaren über den Ausfall der Ernte ist.

— **Reiche Gurkenerte.** Die Gurkenerte liefert heuer allenthalben bedeutende Erträge. Die letzten Regengüsse haben auf die Gurkenpflanzen neubelebend gewirkt und einer nochmaligen, sehr reichen Fruchtbildung hervorgerufen. An Einmachgurken besonders ist großes Angebot und Abnahme. Die Preise haben sich in den letzten Tagen stark gesenkt.

— **Zur Aufwertsatzung der Silbermünzen.** Die 1/2-Markstücke, 1-Mark-, 3-Mark- und 5-Markstücke, sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Markstücke sind einzuziehen, sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden 1/2-Mark-, 1-Mark-, 3-Markstücke und 5-Markstücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Markstücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Wert sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsschatzscheine und Darlehensschatzscheine umgetauscht. Die vorstehende Verfügung des Reichsfinanzministers vom 13. April d. J. wird erneut zur Kenntnis gebracht.

Bürgermeisterwahl.

* Geisenheim, 10. Aug. Im Laufe dieser Woche findet in gemeinsamer Sitzung der städtischen Körperschaften die Wahl des Bürgermeisters statt und stehen noch 3 Herren zur engeren Wahl. Der bisherige Bürgermeister Herr Dr. Schneider verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, da er zum 15. August die Bürgermeisterstelle in Dillenburg übernimmt.

Finanzlage.

* Radesheim a. Rh., 9. Aug. Nach dem Abschluß der Rechnung 1918/19 betragen die Einnahmen 4 286 158,03 Mk., die Ausgaben 4 279 275,54 Mk., so daß die Reineinnahme 6 879,48 Mk. beträgt.

Für Wirte.

* Aus dem Rheingau, 8. Aug. Die Wirte im besetzten Gebiet können immer noch nicht die Ordnung befolgen, keinen Alkohol den Besatzungs-

Contessa Jolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

Von A. Doettcher.

34

(Nachdruck verboten.)

"Woran denken Sie?" fragt Jolanda, die rasch das unbehagliche Gefühl, das der Gesang in ihr erweckte, abgehackt hat, neckisch. "Sie sehen aus, als wären Sie mit Ihren Gedanken ganz wo anders."

Langsam wendet er ihr sein Gesicht zu, das in diesem Augenblick seine kalte Gleichgültigkeit verloren hat. "Wie scharfblickend Sie sind, Contessa. Ich muß gestehen — selbst auf die Gefahr hin, ungalant zu erscheinen, daß meine Gedanken soeben bei einer anderen Person waren. Trotzdem — Sie, Contessa, bildeten die Brücke zu dieser Person."

"Darf man fragen, wer diese Person ist?"

"Gewiß, Graf Alessandro San Martino."

"Sie runzelt ein wenig die Brauen."

"Wirklich? ... Wie uninteressant!"

"Er mißt sie mit einem etwas spöttischen Blick. Hat der Graf das Unglück gehabt, Ihr Mißfallen zu erregen, Contessa?"

"Ja."

"So, so! Dann begreife ich seine Warnung vor dem blendenden Licht, an dem sich die blinden Motten die Flügel verbrennen. Ich darf wohl mit Recht annehmen, daß er Sie mit dem "blendenden Licht" meint und mich für eine sehr große "blinde Motte" hält."

Amüsiert lacht Jolanda auf.

"Run, und —"

Oder nervöse Unruhe? Oder Selbstgefälligkeit, daß er so rasch die Gunst der Schönsten unter den Schönen errang?

Merkt er dann, daß sie ihn beobachtet, so nehmen seine Lippen wieder die gewohnte Maske der Blasphemie seine Augen bilden wieder gleichgültig, verschleierte, seine Lippen umspielt wieder jenes fatale spöttische Lächeln, das Jolanda ihm gegenüber so unsicher macht. Noch niemals hat sich die Contessa Willefiore so eingehend mit einem Menschen beschäftigt, wie an diesem Abend mit dem Fürsten Boris Barjescu.

Wenn in letzter Zeit hier und da noch einmal ein Gedanke an Winfried Roden in dem hübschen Frauenkopf aufgequollt war — von heute an ist er vergessen.

Wer kann auch noch an einen simplen deutschen Gelehrten denken, wenn ein hochgeborener, angesehenster Reichthümer sein eigen nennender bulgarischer Fürst das Kampffeld betritt?

10.

Während der nächsten Wochen bildet Fürst Barjescu das Hauptgesprächsthema der italienischen Retropole. Er hat für längere Zeit eine Flucht der elegantesten Zimmer im Hotel Quirinal auf der Via Nazionale genommen, woraus man schließt, daß es ihm in Rom gut gefalle und er die ewige Stadt nicht vor Ende der Winteraison zu verlassen gedenke.

Kein hervorragender Parlamentarier, kein Mann der Wissenschaft, kein gottbegnadeter Künstler vermochte derartige Popularität zu erringen, wie der "königliche Bulgar" — wie Mademoiselle Blanche d'Ormond ihn halb im Spott, halb in wirklicher Bewunderung getauft hat. Welche von den Modeschönheiten ihn gewonnen und ob es überhaupt einer derselben gelingen wird, ihn dauernd zu fesseln, das ist die wichtige, allerorten erwogene Frage.

(Fortsetzung folgt.)

gegen Entgelt zu verabreichen. Das Militär-
tribunal in Höchst a. M. und Andreas Schleidt in
Frankfurt a. M. haben in einem Monat Gefängnis und 3000
Mark Geldstrafe, bezw. drei Monate Ge-
fängnis und 3000 Mark Geldstrafe; außerdem
die Publikation der Urteile dreimal im Kreisblatt
und in der kleineren Zeitung erkannt.

Ersatz von Kirchenglocken.

Aus dem Rheingau, 10. Aug. Nach eingehen-
den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Ver-
tretern der Kirche ist nunmehr beabsichtigt, Glockenmetall
in den Bedingungen des Kirchen zur Verfügung zu
stellen. Da das vorhandene Glockenmaterial zur Befriedi-
gung des außerordentlich großen und dringenden Bedarfs
nicht ausreicht, unterworfen war, kann es sich im
Zuge zu den seinerzeit bewirkten Gesamtlieferungen nur
geringe Mengen handeln. Die Reichsregierung hat die
Angelegenheit gestellt, daß eine völlig gerechte Verteilung an
den Interessenten stattfindet.

Waffen-Abgabe.

Wiesbaden, 9. Aug. Die Franzosen gehen jetzt
schon gegen die Personen vor, bei denen sie Waffen
entdecken. Meist erfahren sie von dem Vorhandensein durch
den „gewissenhaften“ Mitmenschen. Während früher
verhängt wurden, gibt es jetzt Gefängnisstrafen.
Waffenstrafe ist ein Monat Gefängnis. Ein
Mann erhielt gestern sogar sechs Monate.

Mainzer Obstmarkt.

Mainz, 8. Aug. In reichlichem Angebot seitens
Landwirte sanken die Preise für Obst in Mainz
am Freitag von 1.50 Mk. auf 50—80 Pfg., Birnen von
1.20 auf 70—80 Pfg., Äpfel von 1.40 Mk. auf
50 Pfg., Stangenbohnen von 1 Mk. auf 50 Pfg. usw.

Mainzer Herbstmesse.

Am Sonntag, den 8. August begann die Herbstmesse.
Sie ist wieder mit Schaustellungen stark besetzt.

Fuldaer Bischofskonferenz.

Fulda, 9. Aug. Die zweite diesjährige Bischofs-
konferenz wird am 16. August in unserer Stadt abgehalten.

Warum ist das Petroleum so teuer?

Aus dem Bericht der Erdöl-K. G. in Berlin ergibt
sich, daß die Gesellschaft im Jahre 1917 zweimal 25%,
im Jahre 1918 20%, und im
Jahre 1919 25%, verteilte. Wenn man bedenkt, daß diese
Zuschüsse noch große Abschreibungen vorgenommen
werden, so wird es einem klar, warum die Preise für Petro-
leum so hoch bleiben. Hier sollte ein Abbau der
Kosten erfolgen. Petroleum ist doch ein Gegenstand täg-
lichen Bedarfs.

Zur Schulfraße.

Das „Frankf. Mittagsblatt“ meldet aus der schönen
Stadt Düsseldorf: „Der angekündigte Schulfraße
in einem Verband zusammengeschlossenen freigeist-
licher hat begonnen. Sie wollen ihre Kinder so
wie auf den konfessionellen Schulen zurückhalten, bis
die konfessionellen die Ubergangsschulen, die der Kultus-
minister verprochen hat, in Angriff genommen sind.“ Um
Schulung nachdruck zu geben, führten mehrere hundert (!)
Eltern Familien ihre Kinder im Zuge durch die Straßen
zum Rathaus, ließen sie rote Fahnen tragen und revo-
lutionäre Rufe ertönen. Der alte Jan Wellem mag schon
haben! Freigeistig sein heißt in Düsseldorf offenbar
den vom Geist und nicht freien Geistes sein. Nur Eltern,
welche von allen guten Geistern verlassen sind, können
ihren Kindern mit revolutionären Ideen und
Fahnen vergiften. Die Kinder sollen nicht am Reli-
gionsunterricht teilnehmen, aber die Freigeistigkeit, wie diese
in Düsseldorf heute sie verstehen, ist nicht Religionsmüdig-
keit, sondern eine religiöse Einstellung, sondern sie ist tief-
gründig gegen das Christentum, dessen Kern — wie einmal ein
Freigeist — gesagt hat — treue Nächstenliebe in
der Bewahrung Grund und der Abgrund: daß gegen
die Bewegung, Treue, Selbstlosigkeit. „Notklassen“ will
für diese Kinder einrichten; ach ja: es wird
in diesen Klassen sein! Und wie wollt ihr ein
Deutschland wieder gesund machen?

Mainz, 7. Aug. (Zum Fall Dorten.) Das
Militärtribunal bringt folgende Meldung: „Der Reichs-
minister Herr von Starck, statte gestern der Ho-
chkommission einen Besuch ab und übergab ihr eine
Erklärung, in der die Reichsregierung ihr Bedauern da-
über ausdrückt, daß, entgegen den im besetzten Gebiet
bestehenden Vorschriften, die Verhaftung des Herrn
Dorten vorgenommen worden sei, und nach welcher sich
die Reichsregierung verpflichtet, eine Untersuchung ein-
zuführen, um die Verantwortlichkeit festzulegen, und von
den Schuldigen Rechenschaft zu verlangen.“

Mainz, 7. Aug. (Zeitungsverbot.) Der
Landrat der Provinz Rheinhessen zur interalliierten
Kommission, General Claudon, hat am Grund-
gesetz Nr. 30, Ordnungsnummer 3 der Rheinlandsom-
mission die „Frankfurter Zeitung“ auf 3 Tage,
am 7. Aug. ab, für das Gebiet Rheinhessen verboten we-
gen „Verletzung der Verfassung im besetz-
ten Gebiet“ im ersten Morgenblatt vom 6. August.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der
Transport und die Postage verboten
unterliegt ist. Infolgedessen macht sich jede Ver-
letzung der Beschränkung dieser Zeitungen er-
greifbar, strafbar.

Die Nord aufgefährt. Der geheimnisvolle Nord,
der 22. v. Mts. im Hotel „Münchener Hof“ ver-
stirbt, und dem der Kaufmann Paul Wolfner zum
Leben ist, ist nunmehr aufgefährt worden und hat zur
Erklärung der Tater geführt. Es handelt sich um ein
Mordkomplott. Regler aus Braunschweig und dessen
Gefährt, ein Apotheker Wolf aus Berlin. Das Gesche-
hen entspringt einer achtbaren Braunschweiger Bürger-
schaft und leidet ein teilweises Geheimnis ab. Der Apo-
theker Wolf, als Antikar in Berlin bekannt, und da dieser
seinen Brillantring trug, dessen Wert später auf
1000 Mark festgestellt wurde, so vermutete Wolf bei Wolf-
ner einen großen Gewinn und beschloß, Wolfner zu be-
trügen. Er wandte sich an seinen Vetter Regler in Braun-
schweig und überredete diesen und dessen Schwester zur

Teilnahme an der Tat. Die Geschwister scheinen darauf
eingegangen zu sein, denn sie ließen im Hotel „Münche-
ner Hof“ in der Königsgrabenstraße 34 zu Berlin ab
und trugen sich in den Fremdenbuch als „Kaufmann Ber-
mann Wolfner und Frau“ aus Eberberg ein. Wolf besorgte
die Flasche mit Wasser und bereitete die Tat sorgfältig
vor. Der Mord ist dann von Wolf und seiner Ausrüstung
über worden, während Regler vor dem Hotel als Aufpasser
gestanden haben soll. Nach der Tat ist das Geschwister-
paar nach Braunschweig zurückgekehrt.

Deutsche Großfunkstationen. Neben den zahl-
reichen Funkstellen für den Inlandverkehr bestehen in
Deutschland drei Großfunkstationen — Rauen, Elbsee und
Königsgraben — für den Auslands- und Uebersee-
verkehr. Die Großstation Rauen, die ein Gelände von
insgesamt 300 Hektar bedeckt, ist die größte im Betriebe
befindliche Funkstation der Erde. Ihre Leistungsfähigkeit
ist so groß, daß sie mit den entferntesten Punkten der
Erde — z. B. Australien und Südafrika (20 000 Kilo-
meter entfernt!) — in funktentelegraphische Verbindung
treten kann. Die drei genannten Großstationen verfügen zu-
sammen über 6 Groß-Zendelektroden, deren technische Ein-
richtung infolge der enormen Leistungsfähigkeit und leistungs-
fähigen Gegenstationen im Auslande noch längst nicht voll
ausgenutzt werden können und im Falle einer Erweite-
rung der auslandischen Funknetze und des Baues ent-
sprechender Auslandsstationen noch auf lange Zeit hinaus
auch einem wesentlich stärkeren Funkverkehr gewachsen sein
werden.

Neuer technischer Betriebszweig der Tele-
graphenverwaltung. Die ständig wachsende Ausdeh-
nung der Funkstationen und die Einführung der
Hochfrequenztelegraphie und Telephonie auf Leitungen in
der Reichstelegraphenverwaltung verlangt einen ständigen
technischen Ausbau der Beamten, die in der Verwaltung der
Hochfrequenztelegraphischen Einrichtungen und in der ihnen
zu Grunde liegenden physikalischen Vorgängen gründlich
ausgebildet sind. Zu diesem Zweck hat das Reichspostmi-
nisterium besondere Lehrgänge beim Funkbetriebsamt
eingerrichtet, in denen sachkundiges Lehrpersonal an der
Hand von Vorlesern und sonstigen Lehrmitteln den
Unterricht erteilt. An der Ausbildung nehmen im Wechsel
höhere und mittlere Beamte der Reichstelegraphenverwal-
tung teil, die sich nach Reife und Befähigung für die
neuen Dienstzweige eignen. Die Kurse sind mit Be-
schäftigungen der Großfunkstellen, der Hochfrequenzeinrich-
tungen der Reichstelegraphenverwaltung und der funktelo-
graphischen Industrieunternehmen in Berlin und Um-
gebung unter fachkundiger Führung verbunden.

Grubenunglück. In Dortmund ist auf der
Zeche „Kaiserstuhl“ in Schacht 2 ein Förderseil und der
Förderkorb stürzte 350 Meter in die Tiefe. Fünfzehn-
zwanzig Bergleute sind tot.

Strafe für Wucher. Die Einwohner des Dor-
fes Breitenstein wählten das Geschloß eines Land-
wirtes als Strafe für seine Wucherer an. Anderen
Wucherern ist ein gleiches Schicksal angedroht worden.

Wenn man neugierig ist. Ein unwissenschaftliches
Merkmal ihrer Neugier tragen in Magdeburg eine Menge
Leute davon, die den Brand eines mit Chemikalien be-
lasteten Wagens beobachteten. Aufmerksam durch Selbst-
gläubung war das mit Kalipernma-As belastete Fahrzeug
in Brand geraten. Die kolossale Brandentwicklung kostete
wie immer viele Neugierige an. Welche peinliche Ueber-
zeugung aber, als man bemerkte, daß die aufstehenden
Dünne Gesicht und Kleider in violett färbten! Dem alar-
mierten Löscher der Feuerwehr erging es nicht besser.
Das Amüsante an der Geschichte ist, daß die Korbe auch
mit warmen Wasser, amerikanischer Seife und Ammoniak
nicht zu entfernen ist.

Weinzeitung.

Herbst-Aussichten.

* Destrach, 10. Aug. Die Weinaussichten haben sich
in den letzten Wochen infolge der ersetzten reichlichen Nie-
derschläge wenigstens in quantitativer Hinsicht ganz erheb-
lich weiter gebessert. Bei sehr reichem Bestand ent-
wickeln sich die Trauben zu einer Fülle, wie man sie selten
schöner am Stocke hängen sah. Dabei bestehen die besten
Aussichten auch auf einen vorzüglichen Qualitätswein, denn
selten waren die Trauben soweit zu Anfang August vorge-
schritten wie in diesem Jahre. Ueberall färben sich schon
die Frühburgunder, und auch die weißen Trauben werden
schon weich. Eine gute Weiser der Beeren ist im Inter-
esse der Zuckererparnis doppelt erwünscht.

Die Reblaus.

* Destrach, 10. Aug. Im Distrikt „Judenland“
wurden zwei reblausverdächtige Weinberge entdeckt.
Dieselben sind vollständig gesperrt. Die bevorstehende Wein-
lese kann in diesen Weinbergen jedoch nach Genehmigung der
Polizeiverwaltung und den gestellten Beobachtungen dieses
Jahre vorgenommen werden.

* Destrach, 10. Aug. Die Anfang Juli ds.
Jrs. wieder aufgenommenen Reblausuntersuchungsarbeiten
haben bereits zur Feststellung mehrerer neuer Reb-
lausherde in verschiedenen hiesigen Gemarkungen
geführt, die zum Teil größeren Umfangs sind. — Auch in
der Nachbargemarkung Vorchdorf wurden zwei neue
Reblausherde und zwar in den Lagen „Kadrich“ und „Nie-
derstur“ festgestellt. Bei dem früheren Herd handelt es sich
um eine größere versauerte Fläche. Die Bekämpfung der
Reblaus erfolgt in diesem Jahre neben dem seitherigen
Ausrottungsverfahren auch zum erstenmale versuchsweise mit
dem Graeterschen Mittel, welches in den Bemerkungen
Dingen, Badesheim und Oberheimbach bereits mit Erfolg
zur Anwendung gekommen ist.

Die Ausfuhr von Wein.

* Aus Fachkreisen wird geschrieben: Der Kommissar
für Ein- und Ausfuhrbewilligung hat verfügt, daß der
Richtpreis für auszuführende Weine, der bisher 30 Mk. die Flasche betrug bezw. 40 Mk. das
Liter, auf 20 Mk. die Flasche resp. 25 Mk. das Liter
herabgesetzt wird. Die Ausfuhrabgabe von 10 Proz. auf
den betreffenden Rechnungswert gerechnet, soll zwar bestehen
bleiben, doch sind Erhebungen im Gange, um dieselben ent-
weder ganz aufzuheben oder auf einen geringeren Satz zu
ermäßigen. Es ist bestimmt zu hoffen, daß die Ausfuhr-
abgabe herabgesetzt wird, wie dies auch bei anderen
Artikeln schon eingetreten ist. Ferner muß angestrebt werden,
daß auch deutsche Rotweine ausgeführt werden dürfen.
Der deutsche Weinhandel hat bei dem stillen Inlandgeschäft
ein Interesse daran, das Geschäft nach dem Ausland wieder
mehr in Schwung zu bringen und zu diesem Zwecke muß
es mögliche Freiheit haben.

Weinzucker.

* An die Reichsregierung ist eine Anfrage gerichtet
worden, ob in diesem Herbst Zucker für Weinverbesserung
und Herstellung von Tresterwein zur Verfügung gestellt
werde, worauf von der Zuckeranstalt gemeldet wurde,
daß ein gewisses, allerdings nicht großes Quantum Inland-
zucker zur Verfügung gestellt werde. Mit den zuständigen
Stellen der Länder sollen noch Verhandlungen über die
Menge des einzuführenden Zuckers stattfinden. Es kann als
sicher angenommen werden, daß den Bedürfnissen der
Weinbaugebiete, soweit es irgend möglich ist, Rechnung ge-
tragen werden wird.

Wie weit darf der Hohenasheimer getauft werden?

* Aus dem Rheingau, 10. Aug. Die Tatsache,
daß in letzter Zeit durch die Nahrungsmittelkontrolle häufig
Apfelwein angetroffen wurde, der durch Wasserzusatz und
Tresterauszug allzuweit gestreckt war, hat das Kreisamt
Groß-Gerau zu einer genauen amtlichen Darlegung über
die Herstellung des Apfelweins veranlaßt. Hiernach wird
ein übermäßiger Wasserzusatz zum Apfelwein als Nahrungs-
mittelsfälschung angesehen und dementsprechend bestraft. Da-
gegen ist ein geringer Zusatz von Wasser zum Trester nach
der ersten Pressung nicht nur erlaubt, sondern sogar in ge-
wissem Sinne für die Entwicklung des jungen Apfelweins
von Vorteil. Diese zweite darf jedoch, wenn sie mit der
ersten vereinigt wird, nicht mehr als 10 Prozent des
zuerst ausgepressten Saftes als Wasserzusatz erhalten. Dies
entspricht etwa 5 Liter Wasser auf einen Hektar ausge-
presster Äpfel. Vor dem Kellern dürfen Äpfel mit Wasser
nur übersprüht, nicht aber mit einer bedeutenden Menge
Wasser übergossen werden. Hauptsächlich vollzieht sich die
„Taufe“ des Hohenasheimers überall in dieser soliden Form.

Abbau der Weinpreise.

* Das Saargebiet wird in letzter Zeit mit fran-
zösischen Weinen so überschwemmt, daß die Preise be-
deutend zurückgegangen sind. Rotwein ist zu
Mk. 6.50, Weißwein zu Mk. 8.50 pro Liter zu haben.

Verantwortlich: Alexander Silkenne, Destrach.

Deutsche Margarine!

Ja Qualität, ungesalzen, zu den behördlich fest-
gesetzten Preisen hat für Wiederverkäufer und
Großverbraucher stets auf Lager

Josef Glock, Wiesbaden,
Luxemburgstr. 7. Tel. 4841.

P. S. Nach auswärts erfolgt prompter Bahnversand.



Pännchen: Höre mal, Aneul: Ich habe zu Haus noch
so'n alten Namenbau steh'n, kannst Du mir
nicht paar billige Decke und Schläuche
besorgen? — die Eisenbahn ist mir zu teuer.
Aneul: Was? Decke und Schleich!, Host de dann
noch nit dunt Autos ab gehört in Erbach?
Pännchen: Nein —
Aneul: Der hot prima Ware und billig. 1 Gar-
nitur neie Verelung Mk. 230 — und 1
Decke Mk. 90 — und Mk. 100 — und 1
Schlauch Mk. 28 —. Hoste do noch Löhne?
Pännchen: Donnerwetter — Aneul — famos, Du
weist alles, da muß ich hin, zum Autos-
ab in Erbach!



Parkel und Läuferschweine

zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Heinrich Herzig, Viehhandlung.

Schierstein a. Rh., Viehriegerstraße Nr. 23.

Telephon 207. Amt Destrach

Anfang August erscheint:

Die Neueste Deutsche Mode

Herbst-Winter 1920

ca. 300 Modelle erstklassiger Modeschöpfungen Mk. 5.50.

Gleichzeitig erscheint ein

Handarbeits-Album

Mk. 3.50

Bestellungen werden schon jetzt im Verlage des
Bürgerfreund entgegengenommen.

Erfahrene

Haushälterin

in frauenlosen Haushalt zum
15. August oder 1. Sept. gef.
Offerten unter A. W. 19
an die Expedition ds. Bl.

Zukunft

Heirat, Eheleben, Reichthum usw.
nach Sternen berechn.

Charakter

nach der Handschrift. Nur Ge-
burts- und Schrift einsehen.
Böhm, Hannover 38,
Schleichbach 124.

Reifere prima

Roggenstroß

per Str. Mk. 21 franko alle
Stationen des Rheingaus.
Bestellung nimmt entgegen
Kasp. Pet. Steinheimer,
Destrach a. Rh.

8 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Johannisberger Grund 150

Bekanntmachung.

B. R. 169. Das Rheinische Schweißwerk zu Neudorf beabsichtigt die Wiederausnutzung der Wasserkraft der Lochmühle, Gemarkung Raudenthal, und plant zu diesem Zwecke eine Aenderung der bereits dort vorhandenen Staun- anlage.

Ich bringe dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll bei mir anzubringen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden ist. Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, können nach Ablauf derselben nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind während der obigen Frist in meinem Geschäftsbüro während der Dienststunden einzusehen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen beäume ich hiermit Termin auf **Mittwoch, den 25. August 1920, nachmittags 3 Uhr** in meinem Geschäftsbüro mit dem Bemerkten an, daß im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Rüdesheim a. Rh., den 5. August 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Röhrens.

Die Stelle eines **Hausmeisters** für das Kreishaus ist zu besetzen. Wohnung wird zur Verfügung gestellt. Nähere Auskunft wird im Kreishaus Zimmer Nr. 8 erteilt. Schriftliche Meldungen ersuchen wir baldigst einzureichen. Rüdesheim a. Rh., den 4. August 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Herr **Obbel, Sebastian** in Winkel wohnhaft, ist vom Militär-Polizeigericht Wiesbaden zu einer Geldstrafe von 50 Mark und Bekanntgabe im Rheingauer Bürgerfreund und Wiesbadener Tagblatt verurteilt.

Herr Obbel hat den §§ 2 der Verordnung Nr. 3 der hohen Interalliierten Rheinlandkommission übertreten, indem er ohne Personalausweis auf der Straße Winkel-Johannisberg angetroffen wurde.

Der Staatsanwalt beim Militär-Polizeigericht Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. August 1920,

vormittags 1/2 9 Uhr,

läßt Herr Gutspächter **Karl Staffen** zu Neuhs bei Hattenheim den größten Teil seines

Obstes

als Äpfel, Birnen, Zwetschen und Nüsse öffentlich meistbietend versteigern.

An der Hallgarten-Hattenheimer Chaussee wird der Anfang gemacht.

Hattenheim, den 10. August 1920.

Der Bürgermeister.

! Aufruf für Brautpaare !

10 elegante neue Schlafzimmer

bestehend aus:

2 Bettstellen mit Rahmen, 2 und stürigem Spiegelschrank, Waschkommoden mit und ohne Wärmor und Spiegel, 2 Nachtschränken und Handtuchhalter, sowie neue elegante Kücheneinrichtungen bestehend aus: Schrank, Anrichteschrank, Tisch und 2 Stühlen.

Ich gebe Schlafzimmer und Kücheneinrichtung für den Spottpreis von 5000 Mark so lange ich Vorrat habe, gebe Trümpelspiegel schon von 250 Mk. ab, Matratzen von 150 Mk. an, Federbetten von 160 Mk. an, Kissen von 30 Mk. an, einzelnen Küchenschrank 350 Mk., 2 einzelne Betten à 175 Mk., verschiedene Bettwäsche und mehreres.

Wiesbaden, Seipp, Bertramstr. 25. Laden.

Wohnung: Eleonorenstraße 7 II r.

Camper Oelmühle.

Meinen werten Geschäftsfreunden und Bekannten zur Anzeige, daß ich meine

Oelmühle wieder eröffnet habe.

Del kann gleich mitgenommen werden.

Schlagscheine sind nicht mehr nötig.

Peter Unt. Salzig,

Camp am Rhein.

BUSSE in **MAINZ**
MACHT GUTE TREIBRIEMEN

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Detail-Geschäftes veranstalten wir in der Zeit vom

14. bis 31. August einen

Ausverkauf

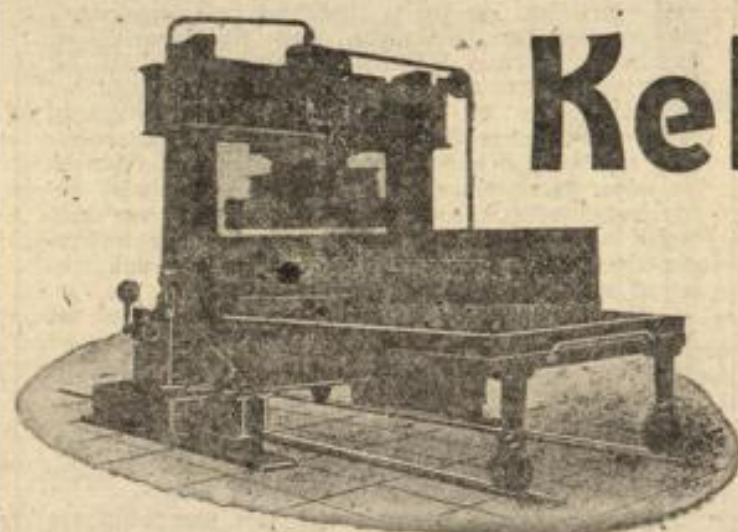
in Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken zu aussergewöhnlichen herabgesetzten

Preisen. Niemand versäume diese Gelegenheit.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Wirte und Wiederverkäufer.

Karl Weber & Co., Eltville

22 Rheingauerstrasse 22.



Keltern

verschiedene Bauarten vom Vorrat oder kurzfristig lieferbar

Ph. Kanzler Söhne, Maschinenfabrik,

Gegr. 1865.

Inh. Dipl.-Ing. A. Däubler,

Gegr. 1865.

Neustadt an der Haardt.



Sehenswerte Ausstellung von Zier- und Kunst-Gegenständen zur Ausschmückung des Heims

und für

Geschenkwerte

Die Verkaufspreise wurden herabgesetzt.

Ewald Frey

Fischtorplatz

Tel. 4050

Secke Rheinstr.

Mainz

in der Nähe der Stadthalle Rundbahn-Haltestelle.

Trauerbriefe — Trauerkarten

Refert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

Wanzen u. Flöhe Kopfläuse mit Brut sowie alle Art von

Ungeziefer vertilgen rasch meine

Spezial-Mittel.

Drogerie Straven, Mainz Dultinsstr. 10 nahe Schusterstraße. Telefon 1861.

Obstgut

zu pachten oder kaufen gesucht. Zeitz, Wiesbaden, Bahnstraße 9.

Torfstreu n. Mull,

1a. Qualität, lose und in Ballen auf Lager, besonders zu empfehlen als Streumittel bei Maul- und Klauenseuche.

Otto Eger Wtw., Winkel (Rhg.)

Rohlen n. Gas

sparen Sie bei Gebrauch von

Felix Schwalbach's

rauch- und geruchlosen

Bügelkohlen od.

Glühstoff

Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften.

Stückfässer

Halbküpfässer, und kleinere, liefert

Käferlei Braun, Mainz, mittl. Bleiche 34.

Draber, kräftiger **Junge**

kann das Schmiedehandwerk gründlich erlernen.

Josef Arnold, Eltville Schmiedemeister.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

für alle Weinberg- und Fuhrwerk für die gesucht.

Jos. Feher, De...

Junger

(Männchen) am liebsten Rattenpinscher in die zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und angabe unter M. 440 Expedition des Blattes.

Handwerker

42 Jahre alt, unbeschädigt, wünscht sich mit einem Kind nicht zu schließen, zu verheiraten. Offerte unter M. 3 an den Verlag d. Bl.

Ein schöner

Herd

zu verkaufen. Eltville, Peters...

Ein Milchsch

und 1 größeres Ziegen zu verkaufen.

Rh., in der Exped.

Täglich frisch gepresste

Mirabellen.

Reinckland

Brühler Zwetschen

aus meinem Rheingau haben bei

B. Reinhard

Schuhmachermeister.

Deitrich, Wälsch...

Wollen Sie billig

und gut rauchen

dann bestellen Sie 2 Pfd. „Virginia“ Tabak

gar. rein Uebersee Preis nur 50 Mk. franko

oder

100 Stück 1a. Zigarren gar. rein Uebersee Preis nur 75 Mk. franko

Alle Preise einschl. Steuer Verpackung gegen Vorzahlung oder Nachnahme.

Jucoson-Gesellschaft

Frankfurt a. M. Niederhändler verlag. Spezial...